



Kann die wachsende Weltbevölkerung dauernd ernährt werden?

Oft hört man die Befürchtung aussprechen, ob die Landwirtschaft auf die Dauer in der Lage sein werde, die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Die Weltkernreichtümer sind zwar für die gegenwärtige Bevölkerung reichlich aus, aber es wird bezweifelt, ob dies auch der Fall sein werde, wenn sich die Menschheit im seitherigen Maß vermehre. Zur Beantwortung der Frage bedarf es eines Vergleichs zwischen der gesamten Erntefläche der Welt und der zu ernährenden Bevölkerungszahl in den Kulturländern. Eine solche Berechnung hat der englische Volkswirtschaftler D. Hall auf Grund der im Krieg von dem englischen Kriegsernährungsamt aufgestellten Zahlen durchgeführt. Danach betrug in England die Eigenerzeugung in den Vorkriegsjahren 45 Proz. des Nahrungsverbrauchs. Da das Kulturland für die Erzeugung rund 18,89 Millionen Hektar betrug und davon etwa 45 Millionen Menschen zu ernähren waren, wäre für die Ernährung je eines Einwohners unter Berücksichtigung der Einfuhr eine Fläche von etwa 1 Hektar jährlich erforderlich. Eine gewisse Fehlerquelle in dieser Berechnung liegt darin, daß unsere Nahrung nicht nur aus Feldfrüchten (Getreide usw.) besteht, sondern auch aus tierischen Erzeugnissen (Fleisch usw.), die höhere Ansprüche an die Produktionsfläche stellen. Immerhin gibt aber die Anwendung der gleichen Schätzmethoden für die von der weißen Rasse bewohnten Kulturländer auffallend gleichmäßige Ergebnisse. Auch für die Vereinigten Staaten beträgt bei 112 Millionen Einwohnern und 144 Millionen Hektar Kulturländer unter Berücksichtigung der Ausfuhr sowie des Anbaus von Industriepflanzen der Flächenbedarf für die Ernährung eines Einwohners jährlich rund 1 Hektar, und derselbe Durchschnitt ergibt sich bei Berücksichtigung aller wichtigen Kulturländer — Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Neuseeland — als Haupterzeugungsgebiete der europäischen Bevölkerung. Geringer ist der Flächenbedarf natürlich in einzelnen kleinen Ländern, deren Landwirtschaft in der Gegenwart auf der höchst erreichbaren Stufe steht. So sinkt infolge der höheren Erträge in Dänemark der Flächenbedarf auf rund 0,73 Hektar. Für den großen Durchschnitt der weißen Kulturländer läßt sich jedoch ein Landbedarf von rund 1 Hektar für die Ernährung eines Einwohners jährlich annehmen, wobei nur die zur Ernährung dienenden Produkte berücksichtigt sind.

Nun hat die weiße Bevölkerung der Welt seit 1870 bis 1920 um ungefähr 225 Millionen Köpfe zugenommen, die Kulturländer für die landwirtschaftliche Erzeugung in den verschiedenen Produktionsländern einschließlich Amerika, Australien und Afrika gleichzeitig um rund 180 Millionen Hektar. Das ergibt, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, wieder eine Ernährungsfläche von rund dreiviertel Hektar pro Kopf Zuwachs. Nimmt man die gegenwärtige Ertragsfähigkeit der ganzen Weltlandwirtschaft als Grundlage, so kann die Bevölkerung der Welt bzw. die weiße Rasse noch für sehr lange Zeit durch Erschließung neuer Agrargebiete auch bei gleichbleibender Vermehrung versorgt werden. Graslandgebiete mit genügenden Niederschlägen stehen noch in Kanada, Südamerika und Osteuropa sowie Westasien in sehr erheblichen Mengen zur Verfügung.

Bei allen Schätzungen über die Ernährungsmöglichkeiten der weißen Rasse in der Zukunft bildet immer eine gleichbleibende Vermehrungsrate die Voraussetzung. Man macht aber gewöhnlich den Fehler, daß man die Zunahme der weißen Rasse oder auch nur der europäischen Völker als ein elementares, unerschütterliches Ereignis auf faßt. In Wirklichkeit ist diese starke Zunahme aber erst ungefähr seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eingetreten, als die Verbesserung des Weltverkehrs und der Aufschwung der europäischen Industrie eine Zunahme der Bevölkerung über die Ertragsfähigkeit der eigenen Landwirtschaft der einzelnen Völker hinaus gestattete. Als Ausgleich erfolgte die Besiedlung neuer Agrarländer, und zwar gerade in dem Umfang, wie er nach unseren heutigen Erfahrungen für die Ernährung des Menschenzuwachses erforderlich ist. Die ganze Vermehrungsfrage der Weltbevölkerung ver wandelt sich damit in ein biologisches oder, wenn man will, wirtschaftliches Problem. Die Vermehrung jedes Volkes in seinem eigenen Wohngebiet hängt von der höchsten Bewegungsmöglichkeit wirtschaftlicher Werte ab, mögen diese nun der Industrie, dem Handel oder der Landwirtschaft entstammen. Die europäischen Kulturvölker des Westens sind über den eigenen Nahrungsraum hinausgewachsen und haben dafür auf dem Weg der Auswanderung eine Urbarmachung jungfräulicher Agrargebiete genau in dem entsprechenden Umfang vorgenommen. Diese Erschließung neuer Anbaugelände bildet also nicht die Voraussetzung, sondern die Folgeerscheinung der Bevölkerungszunahme. Fernerhin ist aber noch bekannt, daß die höchste Vermehrungsziffer der westeuropäischen Kulturvölker bereits überschritten ist, teilweise hat sich sogar (Frankreich, Spanien) eine rückläufige Bewegung

Tagespiegel

Paris 22. Okt. In der ersten Sitzung der französischen Kammer am heutigen Dienstag stellte Ministerpräsident Briand die Vertrauensfrage über die Behandlung der auswärtigen Politik. Die Kammer verwarf die Regierung mit 288 gegen 277 Stimmen das Vertrauen. Die Regierung ist somit gestürzt.

In dieser Woche wird Professor Dr. Vinchy als erster Gesandter Irlands dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Irland hat nun vier eigene außenpolitische Vertretungen: in Berlin, Paris, Washington und beim Vatikan. — Vinchy hat früher in Berlin und München studiert.

Eine Völkerbundskommission bereift zurzeit Ost-Oberschlesien, um dem Völkerbund über die deutschen Klagen gegen polnische Bergverwaltungen berichten zu können. Von deutscher Seite wird festgestellt, daß die Völkerbundsherren fast ausschließlich Landesteile bereisen, die vorwiegend von Polen bewohnt sind, während die deutschen Kreise unberücksichtigt bleiben. Die Reise ist natürlich wieder eine Schaum schlagerei, wie sie der Völkerbund in der oberschlesischen Frage von je geübt hat.

Der sächsische Landtag ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Präsident Wedel widmete Dr. Stresemann einen Nachruf. Die Nationalsozialisten verließen den Saal. Die Bänke der Kommunisten waren leer. Zum Präsidenten wurde wieder Abg. Wedel (Soz.) mit 78 Stimmen gewählt, während 12 Stimmen auf den Kommunisten Hermann entfielen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde wieder Abg. Dr. Eckardt (Da.) mit 83 Stimmen und zum zweiten Vizepräsidenten Abg. D. Dr. Klammann (D. Vp.) ebenfalls mit 83 Stimmen wiedergewählt.

Wegen öffentlichen Eintretens für das Volksbegehren wurde in Salsitz (Schlesien) der Amtsvorsteher Major a. D. Fleischer seines Amtes enthoben.

demerktbar gemacht. Der Grund dafür läßt sich leicht einsehen; die nicht auf der eigenen Nährfläche fußende Bevölkerung jedes Landes stellt nur eine Uebergangser scheinung vor, die mit dem Erlöschen der industriellen Ausfuhrmöglichkeiten abnimmt oder verschwindet — sei es durch Abwanderung, sei es durch freiwillige Geburtenbeschränkung und dergleichen.

Westeuropa hat es bis zur jüngsten Vergangenheit verstanden, sich den größten Anteil an der industriellen Versorgung der ganzen Welt zu sichern, und hat dadurch mehr Menschenmassen an sich herangezogen, als seiner natürlichen Nährfläche entspricht. Die Entstehung der überseeischen Industriegebiete und die Entdeckung bisher ungenutzter Bodenschätze, für die ein europäisches Monopol bestand, muß jedoch eine rückläufige Bewegung herbeiführen. Die Menschheit drängt sich immer noch den Stätten des leichtesten Nahrungsverwerbes, und für sie gilt auch das biologische Gesetz, daß die Vermehrung von ausreichenden Ernährungsgrundlagen abhängig ist. Deshalb beruht die Befürchtung, daß es der weißen Menschheit dereinst an den notwendigen Nahrungsmitteln fehlen könnte, auf nicht ganz richtigen Voraussetzungen. Es muß umgekehrt davon ausgegangen werden, daß sich die Nahrungsproduktion nach dem vorhandenen Bedarf richtet und bei einer Verminderung dieses Bedarfs den schwersten Erschütterungen ausgesetzt ist. Das zeigt sich gegenwärtig in der ersten landwirtschaftlichen Abkrisis. Es ist daher nicht unmöglich, daß die europäischen Kulturländer noch einmal Ausfuhrländer für Getreide usw. werden.

Der neueste Berliner Skandal

Nach den Feststellungen, die die Bücherachverständigen bis jetzt in der Hinterlassenschaft des flüchtigen Berliner Rechtsanwalts und Notars Dr. Aron gemacht haben, laufen die Unterschlagungen Arons in die Millionen. Von der Stadt Brandenburg ist die Summe von 1,8 Millionen Mark angemeldet worden, die unbegreiflicherweise bei Aron hinterlegt worden war. Der Oberbürgermeister von Brandenburg wird deshalb dem Magistrat Rede und Antwort stehen müssen. Ferner ist bei der Kriminalpolizei eine Pflanzung von 3,6 Millionen angemeldet worden, die Aron zur Verwaltung übergeben war. Es ist aber damit zu rechnen, daß er auch noch andere Pflanzungsgelder und Summen, die er als Notar in die Hände bekam, unterschlagen hat.

Aron ist auch noch in andere Angelegenheiten verwickelt. Der Kaufmann Peiser in Berlin war neben anderen Vergehen wegen Schenkung angeklagt. Die Untersuchungsakten befanden sich auf dem Berliner Polizeipräsidium, kamen aber plötzlich abhanden, als sie dem Untersuchungsrichter ausgeliefert werden sollten. Kurz darauf kam der große Aktendiebstahl am Gericht in Berlin-Moabit an den Tag, an dem unter anderem auch Peiser, der zu Aron Beziehungen hatte, beteiligt war. Am 21. Oktober sollte nun vor der Strafkammer des Landgerichts 1 gegen

Peiser verhandelt und Aron als Zeuge vernommen werden; er entzog sich aber der Vernehmung durch die Flucht.

Die Verhandlung gegen Peiser mußte vertagt werden. Es wird ferner bekannt, daß Aron auch Privatgeschäfte gemacht hat. So hat er verschiedene Anleihen an Gemeinden vermittelt und dafür hohe Provisionen genommen. Im Verein mit dem Bankier Rathke und dem Agenten Eob Reichmann hat er bei den berechtigten Anleihen mitgewirkt, durch die die schlesische Stadt Waldenburg ruiniert wurde. Rathke und Reichmann sind wegen dieser Betrügereien bereits abgeurteilt worden. — Aron, der ein sehr üppiges Leben führte und in diesem Jahr trotz seines hohen Einkommens etwa 500 000 Mark fremden Eigentums verbraucht haben soll, schrieb vor seiner Flucht an den Rechtsanwalt Dr. Alsbach, er habe 2 Millionen unterschlagen und werde sich das Leben nehmen. Diese Bemerkung findet natürlich keinen Glauben. Es wird als sicher angenommen, daß er die Millionen ins Ausland verschoben hat und auch ins Ausland geflüchtet ist.

Trotz der schlimmen Erfahrungen, die Waldenburg mit dem Rathke-Konfession gemacht hatte, beauftragte die Stadterwaltung Dr. Aron mit der Wahrnehmung ihrer Interessen und der Verwaltung ihrer Wertpapiere. Aron hat es aber verstanden, dem Magistrat lange Zeit den Einblick in die Papiere vorzuenthalten. So konnte er Pfandbriefe der Stadt verkaufen und für sich verwerten. Außerdem hat er von der Stadt Waldenburg gehörigen Pfandbriefen der Stadt Frankfurt a. O. im Nennwert von 1,25 Millionen Mark die Zinscheine abgeschnitten und unterschlagen.

Aron soll schon in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche mit seiner Frau über die Grenze nach Polen oder der Tschechoslowakei entkommen sein.

Der Magistrat von Dresden hat über ein Konto Arons bei der Berliner Kommerz- und Privatbank über angeblich eine Million Mark den Arrest verhängen lassen. Auch die Stadt Dresden erleidet einen großen Verlust.

Das Volksbegehren vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 22. Oktober. Heute begann die mit großer Spannung erwartete Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in der Verfassungsrechtsstreitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im preussischen Landtag gegen das Land Preußen. Die Klage geht bekanntlich auf Erlaß eines Feststellungs urteils, durch das das Recht jedes Beamten, sich als wahlberechtigter Staatsbürger an einem verfassungsmäßig zugelassenen Volksbegehren zu beteiligen, ausdrücklich sichergestellt werden soll und auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung, durch die dem preussischen Staatsministerium ausdrücklich untersagt werden soll, weitere Kundgebungen gegen die Beteiligung der Beamten am Volksbegehren zu erlassen. Die bereits erfolgten Anweisungen sollen zurückgezogen werden.

Die Klage wird durch Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert (Berlin) vertreten. Für Preußen sind erschienen Ministerialdirektor Dr. Badt und die Ministerialräte Dr. Brand und Dr. Schöke. Das Reich hat als Kommissare Ministerialrat Geh. Regierungsrat Förster und die Ministerialräte Dr. Reisenberg und Dr. Kneip entsandt. Den Vorsitz führte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke. Als Beisitzer fungieren die Reichsgerichtsräte Triebel, Hagemann und Schmitz, sowie die Oberverwaltungsgerichtsräte Groethuisen, Lugenburger und Dr. Ott.

Zu Beginn der Verhandlung stellte der Vorsitzende Dr. Bumke fest, daß eine Verhandlung zur Sache nur dann möglich sei, wenn beide Parteien damit einverstanden seien, da nach § 6 der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes eine 14tägige Ladungsfrist gewährt werden müsse. Rechtsanwalt Dr. Seelmann stimmte zu, Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach, so daß die heutige Verhandlung nicht auf die Sache selbst erstrecken darf.

Der Vorsitzende brachte sodann eine Erklärung des Reichsausschusses für das Volksbegehren zum Vortrag, worin dieses sich der Klage gegen das Land Preußen anschließt. Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach der Zulassung, ebenso der Verhandlung über die „einstweilige Verfügung“, da es sich nicht um eine echte einstweilige Verfügung handle, sondern um eine unechte, die die Entscheidung zur Sache vorweg nehme. Eine einstweilige Verfügung müsse wieder gutmachend sein, während in diesem Fall eine einstweilige Verfügung des Staatsgerichtshofs bereits die entscheidende Feststellung enthalten würde, daß die Kundgebungen des preussischen Staatsministeriums nicht verfassungsmäßig seien. Bei einer Vertagung der Verhandlungen würde ein nicht gutzumachender Schaden für das Volksbegehren auch nicht entstehen, da, falls der Staats-

gerichtshof gegen den preussischen Staat entscheiden sollte, der Schaden durchaus wieder gutgemacht werden könnte. Außerdem würde durch eine einstweilige Verfügung den Rechten des Parlaments vorgegriffen werden, das auf verfassungsmäßigem Weg d. h. durch Mißtrauensvotum, durch Anklage vor dem Staatsgerichtshof wegen Verfassungsübertretung mit den Ministern abrechnen könnte.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann hat, über die einstweilige Verfügung auf jeden Fall zu entscheiden, da es sich um eine Entscheidung von ungeheurer Dringlichkeit handle. Zweifellos habe auch das preussische Staatsministerium die Frage vor den Kundgebungen im Landtag und im Rundfunk gründlich durchgesprochen, so daß die Einrede einer zu kurzen Frist nicht stichhaltig sei. Dr. Badt zog noch die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs in Zweifel, da der Staatsgerichtshof nicht dazu da sei, an Stelle des Reichsverwaltungsgerichts jedem Staatsbürger den Schutz seiner verfassungsmäßigen Rechte zu gewähren. Hierauf zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück.

Beschluß des Staatsgerichtshofs

Nach etwa 1 1/2 stündiger Beratung verkündete der Staatsgerichtshof seinen Beschluß dahingehend:

1. Die Entschließung des Reichsausschusses für das Volksbegehren wird zurückgewiesen. Nach der ständigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofs seien „Verfassungstreitigkeiten“ innerhalb eines Landes nur solche Streitigkeiten, die zwischen den Stellen des Landes entstehen. Der Reichsausschuss beschränkte sich aber nicht auf Preußen, sondern erstreckte seine Organisationsfähigkeit über das ganze Reich. Er sei also keine preussische Landesstelle und könne deshalb keine Verfassungstreitigkeit innerhalb eines Landes als Partei betreten.
2. Ferner hat der Staatsgerichtshof beschlossen, den Antrag der preussischen Regierung auf Vertagung abzulehnen. Entsprechend der bisherigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofs bezieht sich die Fristbestimmung des § 6 (14 Tage) nicht auf Erledigung von Anträgen auf Erlass von einstweiligen Verfügungen. Es sei daher also zuerst in die Verhandlung einzutreten und zu versuchen, den Antrag zur Erledigung zu bringen. Dabei bleibt vorbehalten, im Lauf der Verhandlungen zu prüfen, ob sich nicht doch die Vertagung empfehle.

Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten.

Neue Nachrichten

Abberufung des italienischen Botschafters

Berlin, 22. Oktober. Der litauische Botschafter in Berlin, Graf Aldorandi-Marescotti, der seit März 1926 in Berlin ist, ist plötzlich abberufen worden. Laut „Vorwärts“ ist die Abberufung darauf zurückzuführen, daß in der Botschaft der geheime diplomatische Ziffernschlüssel gestohlen worden ist.

Mahregelung eines preussischen Amtsblatts

Lüneburg, 22. Oktober. Der Regierungspräsident hat dem Amtsblatt für den Kreis Celle zufolge bis auf weiteres die amtlichen Anzeigen usw. entzogen, weil es einen Artikel für das Volksbegehren veröffentlichte.

Austritt der Demokraten aus der Thüringischen Koalition

Weimar, 22. Oktober. Die demokratische Fraktion des Landtags hat heute ihren Austritt aus der Regierungskoalition erklärt, weil zwei Fraktionen der Koalition ohne Befragen mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten über einen gemeinsamen Antrag gegen den Youngplan verhandelt hätten.

Bayern „diszipliniert“ nicht

München, 22. Oktober. Auf die Anfrage eines rechtsstehenden Blattes wird halbamtlich mitgeteilt, in Bayern denke man nicht daran, Beamte wegen ihrer Beteiligung am Volksbegehren zu mahregeln, da sie ein verfassungsmäßiges Recht der freien Meinungsäußerung haben. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs, wie sie auch ausfallen möge, berühre Bayern nicht, weil in Disziplinarfragen der bayrische Disziplinargerichtshof selbst entscheide.

Auffrischung im besetzten Gebiet

Landau, 22. Okt. In Landau, Germersheim, Neustadt a. d. S. und Kaiserslautern werden in den nächsten Tagen 6000 französische Rekruten zur „Auffrischung“ der Besatzung eintreffen.

*

Zahlenaus dem französischen Haushaltsvoranschlag

Paris, 22. Oktober. Der erste Teil des Berichtes des Finanzausschusses der Kammer über den Budgetvoranschlag für 1930 ist in der Kammer verteilt worden. Gegenüber dem Vorjahr sind die Heeresausgaben um 1008 Millionen Franken erhöht worden. Dagegen ist eine Verminderung der Lasten der öffentlichen Schulden um 500 Millionen Franken zu verzeichnen. Der Einnahmeüberschuß stellt sich nach dem Entwurf auf 244 Millionen Franken. Der Finanzausschuss sieht folgende drei Einnahmequellen vor: 600 Millionen Franken aus direkten Steuern, 350 Millionen Franken als Zinsen für Guthaben im Ausland und 1000 Millionen Franken aus den Zahlungen Deutschlands. Der Finanzausschuss schlägt vor, die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel zur Hälfte für Steuerermäßigungen, zur anderen Hälfte für Ausgaben im sozialen Interesse zu verwenden. Der Unterschied zwischen den Steuerermäßigungen, die die Regierung vorschlägt, und denen, die der Ausschuss der Kammer vorschlägt, beträgt rund 1700 Millionen Franken.

Litauens neue Politik

Kowno, 22. Oktober. Während der frühere Ersterminister Dittator keinen Wert auf das Zusammengehen mit anderen baltischen Ländern legte, will die neue Regierung Gesandtschaften in Finnland und Schweden errichten. — In Kowno wurde der Vorsitzende einer Geheimverbindung verhaftet. Aus den beschlagnahmten Papieren soll hervorgehen, daß Bolschewiken durch Vermittlung Mussolinis Gewehre in Italien gekauft habe.

Wirren in Polen

Warschau, 22. Oktober. Die Gewalttherrschaft Pilsudskis hat in Polen nachgerade zu Zuständen geführt, wo es keine Achtung vor Gesetz und Verfassung mehr gibt und nur noch die Willkür des Diktators maßgebend ist. Zugleich wächst aber auch der Widerstand gegen Pilsudski. So hat Witos, der frühere Ministerpräsident und Bauernführer, der im Mai 1926 von Pilsudski gewaltsam entfernt worden war, die Führung der stärksten Mittelpartei, der Volkspartei Pilski wieder übernommen. Die politische Lage hat dadurch eine Verschärfung erfahren, denn Witos ist ein erbitterter persönlicher Feind Pilsudskis.

Württemberg

Stuttgart, 22. Oktober.

Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamts Stuttgart im September. Im Lauf des Monats September hat das Arbeitsamt Stuttgart mit seinen Nebenstellen 8363 Arbeitssuchende in Arbeit vermittelt, und zwar 4523 männliche und 3840 weibliche. Durch die Tätigkeit des Arbeitsamts haben also im Durchschnitt arbeitstäglich 180 männliche und 154 weibliche Arbeitssuchende Beschäftigung gefunden. Die größten Vermittlungsziffern ergaben sich in folgenden Berufen: Landwirtschaft 431, Metallverarbeituna 332, Leder-

industrie 121, Holzindustrie 280, Nahrungsmittelgewerbe 278, Feilure 176, Baugewerbe 369, Hilfsarbeiter 1136, weibliches Hotel- und Wirtschaftsgewerbe 1506, weibliches Hauspersonal 1453.

Um das Volksbegehren. Die gestrige Versammlung des Reichsausschusses für das Volksbegehren im Gustav-Siegelaal war so stark besucht, daß viele hundert Personen keinen Zutritt mehr fanden, es mußte daher im Stadtgarten eine Parallelsammlung abgehalten werden. Aber auch hier war der Saal in kurzer Zeit überfüllt und Scharen von Menschen mußten wieder abziehen. Im Siegelaaal sprach der Stahlhelmführer Seldte, im Stadtgarten Reichstagsabgeordneter Graf Westarp. Der Beifall, den beide Redner fanden, war stürmisch.

Stuttgart, 22. Okt. Kein Konkordat-Ausbau der Landeswasserwerkverf. Im Landtag wurde heute regierungstreu mitgeteilt, daß weder beim Staatsministerium noch beim Kultministerium ein Entwurf über ein Konkordat mit der katholischen Kirche ausgearbeitet worden ist. Mit den Kirchenbehörden haben keine Verhandlungen durch Beauftragte der Regierung stattgefunden. — Das Innenministerium ist befreit, den Ausbau der Landeswasserwerkverf. zu beschleunigen.

Krankheitsstatistik. In der 41. Jahreswoche vom 6. bis 12. Oktober wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 41 (töblich —), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 8 (27), Milzbrand 1 (—), Scharlach 48 (—), Typhus 2 (—), Paratyphus 9 (—).

Sonntagsrucksackfahrten über Allerheiligen. Um über Allerheiligen Reisen und Ausflüge auf größere Entfernungen zu erreichen, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrucksackfahrten dieses mal ausnahmsweise auf die Zeit vom 31. Okt. (Donnerstag) 12 Uhr bis zum 4. November (Montag) 9 Uhr ausgedehnt.

Vertreterversammlung des Württ. Beamtenbundes. Der Württ. Beamtenbund hielt am Sonntag nachmittag, nachdem er vormittags eine öffentliche Versammlung veranstaltet hatte, noch eine Vertreterversammlung ab. Dabei wurden mehrere Entschließungen angenommen. Der Beamtenbund fordert die Erhaltung des Berufsbeamtenbunds auf öffentlich-rechtlicher Grundlage, die Bekämpfung aller Bestrebungen, die darauf abzielen, auf Grund des Youngplans die Deutsche Reichsbahn auch weiterhin dem Einfluß der deutschen Gesetzgebung zu entziehen, die Streichung der sachlich nicht begründeten Abbauvorschriften des Reichsbesoldungsgesetzes, die Gleichstellung der württembergischen Beamten mit den Reichsbeamten, die Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse. Außerdem wird eine eigene Beamten-Warenwirtschaft abgelehnt.

Ein neuer Ortskrankenkassenwettbewerb. — Das Altersheim. Wie schon früher berichtet, will die Stadt Stuttgart auf dem Tivoligelände einen Bau für die Hautabteilung des Katharinenhospitals errichten, falls die Ortskrankenkasse sich einschließt, das ihr gehörige Tivoligelände gegen einen der Stadt gehörigen Bauplatz an Stuttgart einzutauschen. Wie die Südd. Zeitung hört, veranstaltet jetzt die Ortskrankenkasse für das Areal im Stöckach einen Wettbewerb. Die Pläne sollen bis zum 30. November eingekauft werden. Die Entscheidung, welcher Platz in Frage kommt, wird im Dezember gefällt. — Wie das Blatt weiter meldet, soll der Neubau des Altersheims unmittelbar hinter dem Kurfaal in Cannstatt erstellt werden, wo die Stadt Stuttgart vor einiger Zeit ein größeres Gelände erworben hat.

Ein gefährlicher Messerheld. Der 23 Jahre alte ledige Bauarbeiter Alfred Keller von Stuttgart hatte die Nacht zum Sonntag, 2. Juni, tüchtig durchgezecht, worauf er am Morgen in einer Wirtschaft in der Altstadt landete. Nachdem er dort noch einige Glas Bier getrunken hatte, wollte er sich in der Wirtschaft schlafen legen, wurde aber vom Wirt an die frische Luft befördert, nachdem er Keller das gezogene Messer entwendet hatte, das er dem Ruhestörer unter der Haustür zurückgab. Zur gleichen Zeit ging ein 47jähriger Kaufmann mit einem Bekannten durch die Straße, als Keller auf den Kaufmann zuging und ohne ein Wort zu sprechen, mit dem gezückten Messer dem Kaufmann einen Stich beizubringen versuchte. Nur dem Umstand, daß es dem Kaufmann gelang, den mit Wucht geführten Stich



Waldflora
Kein Tee zum Kochen!

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Nr. 0 Adernverkalkung,
Gicht, Rheuma, Reifen, Lechies, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutrreinigung

Nr. 1 für Zuckerkrankheit
Nr. 4 für Nierenleiden
Nr. 5 für Lungenleiden
Nr. 6 für Steinleiden, Gallenleiden
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlregulierung (Inhaltungsangabe auf jeder Packung)

In dieser Anzeige liest sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch) Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Kubland (Nachdruck verboten)

„Ach, wie gar oft liebteste Frau Maria all diese Herrlichkeiten, die einstmal, wenn sie einmal einem geliebten Mann in eine neue Heimat folgen werde, ihr Christinchen habes sollte. Und das heranwachsende Mädchen ahnte nichts von der treuen Fürsorge der geliebten Mutter. Sie wuchs, von sonniger Liebe umgeben, sorglos heran. Und ihr Jugendspiel und Freund, Günther Wolfram, kannte keine schönere Freude, als mit Christine Lauterbach Wald und Feld zu durchwandern, gemeinsam mit ihr die herrliche Natur zu genießen. Und von Jahr zu Jahr schlossen sich die Kinder immer inniger aneinander. —

Woll stillen Glückes begünstigten der Talmüller und Frau Maria diese Kinderfreundschaft, und niemand wagte sie zu stören.

Nur Trudo von Markendorf spottete zuweilen darüber. „Nun, du kleines Güntherlein“, sagte er einmal ebenso väterlich als hochmütig: „Das Christinchen wird sicher einmal deine Braut.“

„Sie ist es schon“, sagte darauf Günther grollend. „Aber wehe dir, wenn du es verträiff.“

„Na, dann holt dir deine süße Müllerprinzessin nur hübsch feil“, gab er zurück. „Sie verspricht einmal schön zu werden. Es könnte sein, daß auch andere sich für sie interessierten.“

Das Klang schon rücksichtslos und gehässig, so daß Günther ihn zornig anblickte und die Fäuste ballte.

„Dich kriegt ich schon mal“, dachte er. Aber er schwieg. War doch Trudo der Freund seines Brubers und der Sohn des Schlossherrn, in dessen Brot sein Vater stand.

Es gingen die zwei Kinder auch heute durch den Wald. Christinchen erhielt bei ihrem Lehrer in Markendorf Klavierunterricht. Dort hatte Günther sie abgeholt, um sie ihm heim zu geleiten. Es war in den Herbstferien.

Das hochemporgearante dornige Brombeergesträuch trug dunkelblaue süße Früchte. Der weiche Moosboden war mit tolgoldenem Laub bedeckt und durch das Lannendunkel sprühten goldene Sonnenfunken. Sie zitterten spielend über Christinchen's Dunkelhaar, das ihr in zwei schweren Flechten über den Rücken fiel, um dann als neckende Irselichter im raschelnden Laub unter ihren Füßen zu tanzen.

„Wie ist doch die Erde, der Herbstwald, so wunderschön!“ sagte sie tief aufatmend. „Fast schöner als der Sommerwald.“ Sie schaute Günther voll tiefen Glückes an.

Der strich ihr lieblosend das seidige Haar und seine Augen umfaßten voll stiller Bönne das liebreizende, graziose Mädlein, das wie ein Eselkind vor ihm herschwebte.

„Ja, Christinchen“, sagte er. „Der Wald ist allezeit schön. Aber am schönsten gefällt mir doch der Winterwald, denn aus ihm ist Lauterbachs Christinchen gekommen.“

„Ja, ja, in meine geliebte Talmühle zu Vater und Mutter hat mich der Weihnachtsmann getragen. Wie danke ich es ihm. Wie liebe ich mein Mütterlein, wie lieb haben mich die Eltern.“

Blühli! aber erblachte Christinchen. Sie dachte an die bösen Worte, die ihr Merker einmal gesagt: „Du bist ja gar nicht Lauterbachs Christine. Deine Mutter ist ja tot.“

Selbstam weh ward ihr zumute, war doch die geliebte Mutter seit einiger Zeit oft so bleich und traurig.

„Laß uns rasch noch mein Körbchen mit Brombeeren füllen und dann heimgehen. Mir ist so bange um mein Mütterlein.“ Ihr brünettes Gesichtchen trübte sich. Die Blauaugen blickten traurig. Günther sah es und lächelte.

„So über alles liebst du deine Mutter?“

„O, Vater und Mutter habe ich am liebsten auf der ganzen Welt.“

„Ach, da bleibt für mich wohl gar kein bißchen Liebe übrig?“ Günther suchte ihre Hand.

„Dummer Günther. Ich habe ja noch so viel — ach so viel Liebe im Herzen, daß ich gar nicht weiß, wohin damit. Du kommst doch gleich nach Vater und Mutter.“

„So, und den Trudo magst du gar nicht ein wenig gern, bei aller Liebe, die du zu oeben hast?“

„Rein, o nein,“ sagte Christine unter jähem Erröten. „Für den habe ich keine Liebe, vor ihm fürchte ich mich. Schaut er mich doch immer so feilam an!“

„Er hat dich überhaupt nicht anzuschauen,“ zürnte Günther, „vor ihm und dem bösen Merker will ich dich gewißlich schützen.“

Bald darauf hatten sie die Waldmühle erreicht.

Die Mutter erwartete die Kinder seltsam erregt, nahm Christinchen in die Arme und drückte sie fest an die Brust, so daß diese ihren schweren Herzschlag spürte.

Darauf sah das Kind die Mutter forschend an.

Wie, glänzten da nicht Tränen in ihren Augen? Der Müller trat scheltend wegen ihres langen Ausbleibens ins Zimmer. Mutter hätte sich gebangt.

Da zeigte Christine ihr gefülltes Körbchen.

„Nicht schelten, Vater. Beeren haben wir gepflückt für Mütterchen. Und der gute, alte Wald war heute so schön.“

„So, war er das? Dann spiele mir doch gleich einmal mein Lieblingslied, Junge. Du kennst es ja. Das von der schönen Erde.“

Und mit dem ihm eigenen, weichen Anschlag spielte Günther auf dem harmonisch gestimmten Instrument die Einleitung. Und — wie ist doch die Erde so schön, sang Christine mit ihrer weichen, glodenreinen Kinderstimme. Ungeschult, aber fast andächtig, aus tiefster Seele Klang und lang es durch dasselbe traute Talmühlengemach, in welchem vor mehr als acht Jahren ein Christkindlein unter der Weihnachtsstanne schlief. —

„Das wissen die Vögelein — die Vögelein,“ Klang innig das Silberglöcklein in die Herzen der bewegten Eltern. Mit zärtlichen Augen, aus denen höchste Liebe strahlte, umfaßten sie ihr sonniges Christkind. Weise drückte die Mutter ihrem Kinde einen Kuß auf den dunklen Scheitel, um darauf wortlos, auffallend bleich, aus dem Zimmer zu gehen.

„In den blauen Himmel hinein!“ Klang es ihr jubelnd nach. Bananiam verballte das Lied.

Fortsetzung folgt.

abzufangen, verdankt er es, daß er nicht gestochen wurde. Keller will nun von nichts wissen, da er sinnlos betrunken gewesen sei, was jedoch die Zeugen widerlegen. Keller wurde vor dem Schwurgericht zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis, sowie 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Raubüberfall. Der 20jährige Ziseleur Albrecht Luz von Gröningen, der 19jährige Dekorateur Heinz Werles aus München-Grabbach, sowie ein 23jähriges Weibsbild aus Lintheim i. B. — das Weibsbild will sich in Karlsruhe zusammengefunden haben — kam nach Stuttgart, um ohne Arbeit durch Verbrehen gut leben zu können. Geplante Einbrüche ließ man zunächst fallen, dagegen ließ sich die Gesellschaft in der Nacht zum 22. Oktober von einem Kraftwagenführer — sie suchten eigens einen nicht besonders kräftig erscheinenden Mann am Bahnhofplatz aus — nach Baihingen a. F. führen. Unterwegs sollte er beraubt werden. Beim Eisenbahndurchlauf bei Baihingen warf Wertes dem Chauffeur plötzlich eine Schlinge um den Hals und Luz bedrohte ihn mit dem Revolver. Der Chauffeur wehrte sich aber heftig und die Gendarmen schickten, während der Chauffeur das Weibsbild festhielt und nach Stuttgart zurückbrachte. Die beiden Verbrecher konnten noch in der gleichen Nacht verhaftet werden.

Aus dem Lande

Heilbronn, 22. Okt. In den Ruhestand. Dekonometrat Dr. Gustav Mayer ist aus der Leitung der Südd. Zuckerfabrik, Werk Heilbronn, ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Seit dem 1. August 1892 gehörte er dem Werk an, dessen landwirtschaftlichen Betriebe unter seiner Leitung standen und von ihm zu Musterbetrieben ausgestaltet wurden. Sein Nachfolger ist Oberinspektor Sag von Böblingen-Stuttgart.

Edelfingen O. Mergentheim, 22. Oktober. Brand. Nachts brannte die Scheuer des Martin Reinlheim und Friedrich Ullrich bis auf den Grund nieder. In der Scheuer lagerte viel Heu, Stroh und Gerste, auch 40 Zentner Obst, außerdem verbrannten drei Erntewagen und andere Gerätschaften. Personen kamen nicht zu Schaden.

Badnang, 22. Okt. Sammelkanal und Kläranlage. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung die Ausführung eines Sammelkanals und einer Zentralkläranlage nach den Plänen des staatl. Abwasseramts. Weiter wurde beschlossen, sich unter dem Druck der Regierung mit der Zurückstellung der Murrlaufverbesserung hinter die Kanalierung abzufinden. Die Voraussetzung für den Kanalbau soll aber sein, daß der Staatsbeitrag für die ganze Anlage auf 50 v. H. erhöht wird, aus der Zentralkasse der Viehhöfe gleichfalls ein namhafter Beitrag und außerdem der Stadt das schon früher in Aussicht gestellte niederwertige Darlehen von 100 000 M. gewährt werde, die Wertbesitzer einen erheblichen Teil der Kosten übernehmen, auch die Amtskörperschaft sich mit dem Beitrag zu den Kosten der Murrkanalisation beteilige.

Untergröningen O. M. Gaildorf, 22. Okt. Diebstahl. Am Sonntagabend stahl ein Dieb in der Metzgerei des Hofhauses zum Ochsen 200 Mark. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt und der Täter bekam zunächst eine tüchtige Tracht Prügel.

Ulm, 22. Oktober. Erhängt. In der vergangenen Nacht hat sich ein Wirt, der schon seit einiger Zeit infolge einer Kopfverletzung Anzeichen von Schwermut zeigte, erhängt.

Grimmelfingen O. M. Ulm, 22. Oktober. Autounfall eines Stadtpfarrers. Stadtpfarrer Huzel, der kaum von schwerer Krankheit genesen ist, fuhr am Sonntag vormittag mit seinem Auto, das er selbst lenkte, nach Wiblingen, um dort Gottesdienst zu halten. Zwischen der Klemeiskerkel und der Kramerschen Fabrik fuhr das Auto auf einen Baum auf, wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Stadtpfarrer Huzel, der als vorsichtiger Fahrer bekannt ist, erlitt eine Zungenquetschung, sein Sohn leidiere Verletzungen.

Dettingen a. Erms, 22. Oktober. Vom Auto erfaßt. Abends begab sich Karl Ege von hier zu Fuß von Reubauhen nach Dettingen. Bei der Eisenbahnbrücke wollte er einem hinter ihm herfahrenden Auto ausweichen, wählte aber dabei die falsche Seite und geriet in die Fahrbahn des Autos hinein. Ege wurde zu Boden geschleudert und mußte bewußtlos ins Uracher Bezirkskrankenhaus übergeführt werden, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde.

Pfalzgrafenecker O. M. Freudenstadt, 22. Okt. Bei der Dr. Isvorsteherwahl haben von 907 Wahlberechtigten 665 gleich 77 v. H. abgestimmt. Ratschreiber Kuenzlen von Winnenden erhielt 380, Schultheiß Braun von Darmsheim 242 und Schultheißenamtsassistent Wacker von Lustnau 71 Stimmen. Kuenzlen ist somit gewählt.

Schweningen a. N., 22. Okt. Neue Siedlung. Letzten Sonntag wurde die Siedlung Reute der Reichsbund-Kriegersiedlung Württemberg-Hohenzollern, die auf der Reute an der Hafnerstraße erbaut wurde, an die Erwerber übergeben. 16 Wohnungen wurden im Lauf des Sommers erstellt und sind nun fertig zum Bezug.

Ulm, 22. Oktober. Der Ulmer Brudermord. Vor dem Schöffengericht in Ulm begann die Verhandlung gegen den 34 Jahre alten verheirateten Mafel Ludwig Schömig, dem zur Last gelegt ist, am Samstag, den 3. November 1928, seinen um 6 Jahre älteren Bruder Anton Schömig aus dem Hinterhalt mit einem Beil erschlagen und am nächsten Tag im Garten verscharrt zu haben. Mit der Frau des Ermordeten siedelte der Angeklagte nach Stuttgart über. Während der Schilderung der Waffat ließ der Angeklagte nicht das geringste Mißgefühl erkennen. Die Verhandlung geht weiter.

Selbstmord. Gestern früh bei Tagesanbruch wurde auf dem Stuttgarter Bahngleis beim Schwedenturm die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden, der sich von einem Zug hatte überfahren lassen. Der Mann war etwa 20 bis 22 Jahre alt und 167—170 groß.

Urteil. Der verheiratete 34 Jahre alte Mechaniker Friedrich Grüner von Ulm wurde wegen gewerbsmäßigen Bergehens gegen das keimende Leben zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Entwaldung, 22. Okt. Vom Stadtwald. Der vom städt. Waldamt dem Gemeinderat vorgelegte Kulturplan sieht die Einsetzung von 33 700 Pflanzen, darunter 3000 Eichen, vor. Auf ein Hektar Kulturläche kommen etwa 7000 Pflanzen. Der Anpflanzungsplan sieht 5000 Festschmied vor, darunter 1000 Festschmied Durchforstung (hauptsächlich Stangen und Papierholz). Die Anpflanzung verteilt sich auf eine Fläche von 41 Hektar. Insgesamt umfassen die städt. Waldungen etwa 700 Hektar. Die Gesamtausgaben für die Waldwirtschaft betragen 21 000 M., darunter 12 000 M.

Holzhaueerlöhne. Wie gefährlich die Nonne Heuer austrat, ergibt sich aus der Mitteilung des Waldamts, daß von den Waldbearbeiterinnen 17 000 Nonnen, darunter 6500 Weibchen, abgefangen wurden. Sollten die Nonnen im nächsten Jahr gefährlich auftreten, dann würden im Notfall die Schulen zur Mithilfe alarmiert werden.

Gallusmarkt. Einer der größten Märkte des württ. Allgäu ist von altersher der Weinfelder Gallusmarkt. Zahlreiche Verkaufsstände und Verkaufsbuden beleben die Stadt. In Scharen kamen sie gestern, am ersten Haupttag, fast aus dem ganzen Allgäu, teils um einzukaufen, teils um vergnügte Stunden zu erleben.

Neuschnee. Auf den nahen Höhen der Aalegg ist über Nacht Schnee gefallen, während im Tal bei ziemlich niedriger Temperatur Regen fiel. Herrenberg, Schwarzer Grat und Kugel tragen sie weit herunter ein weißes Kleid, das sie trotz der leuchtenden Oktobersonne auch gestern mittag nicht ablegten. Die hohen Berge im Hintergrund, vom Wettersteiner (Zugspitze) bis zum Alpstein (Santis) schimmern in flimmerndem Weiß.

Vom bayerischen Allgäu, 22. Oktober. Brand. Nachts brannte in Kellmünz der sogenannte Schafstall, ein gemeindeeigenes Gebäude nieder. Das Feuer vernichtete große Warenbestände der Tonwaren-Großhandlung Karl Simma. Man vermutet Brandstiftung.

7500 Krankenkassen in Deutschland. Nach der letzten Aufstellung des Statistischen Reichsamts gibt es insgesamt 7461 reichsgehehlige Krankenkassen in Deutschland. Davon waren Ortskrankenkassen 2148, Landkrankenkassen 428, Betriebskrankenkassen 4041, Innungskrankenkassen 812 und Knappschaftskrankenkassen 32. Die Zahl der Mitglieder betrug rund 20 Millionen. Von ihnen gehörten 13,2 Millionen den Ortskrankenkassen, 3,39 Millionen den Betriebskrankenkassen, 520 000 den Innungskrankenkassen und 789 000 den Knappschaftskrankenkassen an.

Das Lehrpersonal in deutschen Schulen. Im Deutschen Reich unterrichteten im Jahr 1901: 124 027 Lehrer und 22 513 Lehrerinnen, im Jahr 1911: 148 217 Lehrer und 38 268 Lehrerinnen, 1921 waren 146 933 Lehrer und 49 013 Lehrerinnen tätig, im Jahr 1926: 137 173 Lehrer und 43 791 Lehrerinnen. Der Prozentsatz der Lehrerinnen ist also von 15,40 im Jahr 1901 auf 24,19 im Jahr 1926 gestiegen.

Teilversinstörung der Sonne. Bei unwolktem Himmel wird am Freitag den 1. November etwa um die Mittagzeit eine Teilbedeckung der Sonne durch die Mondscheibe zu beobachten sein. Durch den Atlantischen Ozean, Nordwest- und Südafrika zieht sich eine Zonenkurve, in der die Versinstörung eine ringförmige ist, da die Sonnenscheibe größer erscheint als die Mondscheibe.

Amtliche Dienstnachrichten

Uebertragen: Dem Baurat der Besoldungsgruppe 4a Albrecht Wagner bei dem Hochbautechnischen Büro der Bauabteilung des Finanzministeriums seinem Ansuchen entsprechend eine Bauratsstelle der Besoldungsgruppe 4a bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlaganfall des Fürsten Bülow. Aus Rom wird gemeldet, daß Fürst Bernhard v. Bülow einen leichten Schlaganfall erlitt, der eine Lähmung des linken Armes zur Folge hatte. Bei dem hohen Alter des Fürsten — er feierte bekanntlich in diesem Jahr den 80. Geburtstag — ist die Erscheinung bedenklich.

Die Zubkoff-Versteigerung erbrachte bis Montag vormittag 460 000 Mark. Zu versteigern ist noch die Bücherei, die nicht bedeutend ist. Die Schulden der Frau Zubkoff sollen sich auf 600 000 Mark belaufen.

Denkmalschändung. In Königsberg (Ostpr.) wurden die Denkmäler Eberts und der Wrangel-Kürassiere nachts mit roter Farbe beschmutzt.

Selbstmord eines politischen Polizeibeamten. Der Chef der politischen Polizei in Breslau, Kriminaloberinspektor Albrecht, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet war, hat sich erschossen.

Zum 50jährigen Jubiläum der elektrischen Glühlampe. eine Gründung Edison, veranstaltet die Stadt Amsterdam eine Edison-Lichtwoche, die am Montag begann. Alle öffentlichen Gebäude sowie zahlreiche Geschäfts- und Privathäuser und ganze Straßenzüge erstrahlen abends im Glanz unzähliger Glühlampen.

Die Spielhölle in Wiesbaden wieder verboten. Die Kurvereinigung von Wiesbaden wollte, wie bereits berichtet, einen Spielplatz für Roulette und Bakarat einrichten. Nun stellte sich heraus, daß das sogenannte Habilit-Spiel bereits seit einigen Wochen mit Genehmigung der preussischen Regierung im Kurhaus betrieben wurde und daß die Stadt schon einen beträchtlichen Sündenlohn daraus gezogen hatte. So ganz unschuldig scheint die Sache doch nicht geblieben zu sein, denn die Regierung hat die Genehmigung jetzt wieder zurückgezogen.

Juwelendiebstahl. In der Breiten Straße in Mannheim wurde am Sonntag früh 5 Uhr das Schaufenster eines Juwelergeschäfts eingeschlagen und eine größere Menge Wertgegenstände geraubt. Die Räuber entflohen in einem Kraftwagen, den sie in Frankfurt-Niederrad gestohlen hatten. In Wiesenbach bei Neckargemünd liegen sie den Wagen im Stich, sie konnten aber (drei Mann) bei Eppenhach verhaftet werden. Vermutlich haben sie auch kürzlich den Raubüberfall auf die Rheinburg verübt.

Wie man im Schlaf Geld verdient. Eine merkwürdige Entdeckung machte dieser Tage ein älterer Mann in Schwandorf in der Oberpfalz, der sich auf einer Ruhebank niedergelassen hatte, seinen Hut neben sich legte und dann in der warmen Sonne einschlief. Als er nach etwa einer Stunde sein Nickerchen beendet hatte, bemerkte er in seinem Hut eine ganze Menge kleiner Münzen; er zählte 1,85 M. zusammen. Vorübergehende mitleidige Leute hatten in dem Schlafenden einen um Almosen bittenden Hilfsbedürftigen vermutet und in seinen Hut kleine Geldspenden gelegt.

Unterschlagung. Der Kaufmann Mandel in Berlin hat 140 000 Mark unterschlagen. Das Geld will er durch Spekulationen und Rennwetten verloren haben.

Ein „Konsortium“ in Berlin hat gefälschte Wechsel von über 500 000 Mark in Umlauf gesetzt. Mehrere Beteiligte wurden verhaftet.

Knabenmord in Bogum. Auf einem Feldweg in Bogum-Hordel wurde die Leiche des 11jährigen Schülers

Duschnewski mit einer Schußwunde am Hinterkopf aufgefunden. Man glaubt, daß der Mord in Zusammenhang stehe mit den verschiedenen Kinderermorden in Düsseldorf.

In Düsseldorf wurde wieder eine Frau überfallen. Der Täter konnte in der Person des Fuhrmanns Wiebusch verhaftet werden.

In dem Prozeß gegen die holländischen Bombenleger sind weitere sechs aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Zurzeit befinden sich noch 14 Personen in Haft.

Betrügerischer Panzeroffizier in Berlin. Die Inhaber der Pelshandlung A. Remiowski u. Co. in der Jerusalemstraße in Berlin, Remiowski, Kascharys und Helou sind geklärt. Etwa 25 Firmen sind um einhunderttausend Mark geschädigt. Helou hat auch Scheckbetrügereien begangen. Die drei werden scharfstrafend verurteilt.

Wegen der Wechselkäufungen im Betrag von über einer halben Million Mark wurde der Kaufmann Louis Löwenthal in Berlin verhaftet.

Im Eisenbahnzug bestohlen. Auf der Reise von Prag nach Berlin wurde einem amerikanischen Getreidehändler aus St. Louis die Brieftasche mit einem Kreditbrief einer amerikanischen Bank über 10 000 Dollar gestohlen.

Sport

Besuch des „Graf Zeppelin“ in Böblingen auf 3. November in Aussicht genommen

Wie der Württ. Luftfahrverband mitteilt, haben die Verhandlungen zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen und dem schweizerischen AeroClub ergeben, daß eine Abflage für nächsten Sonntag in Zürich geplanten Landung des Luftschiffs nicht mehr möglich ist. Infolgedessen kann der Besuch des „Graf Zeppelin“ in Böblingen am kommenden Sonntag bedauerlicherweise nicht stattfinden. Er ist für den folgenden Sonntag, den 3. November, in Aussicht genommen. Die bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Die Spaniensahrt des „Graf Zeppelin“ ist wegen ungünstiger Wettermeldungen vom Mittelmeer auf Donnerstag verschoben worden.

Leistung des Do X bei seinem ersten Flug mit voller Besetzung am Montag, den 21. Oktober, erregt allgemeinen Aufsehen. Mit seinen 170 Personen und 17 000 Kilo. Nutzlast an Bord hat das Luftschiff in einer Stunde 180 Kilometer zurückgelegt, es hätte aber mit den vorhandenen Betriebsmitteln den Flug noch bis 500 Kilometer fortsetzen können. Die Gesamtlast betrug 52 000 Kilo, die von den 12 Jupitermotoren von zusammen 6300 Pferdekraften anstandslos gehoben wurden. Der Konstrukteur des Luftschiffs, Dr. Claudius Dornier, sagt, Do X werde in Meereshöhe eine Subkraft bis zu 54 000 Kilo. erreichen können. Das Luftschiff wurde von dem Chefpiloten Schulze-Frohlin den geführt. Die Leistung übertrifft die eines mittleren Landflugzeuges auf der gleichen Strecke.

Ein deutscher Freiballon in Polen niedergegangen. In der Nacht zum Montag ist in der Nähe von Brzeziny ein bei Berlin aufgestiegener deutscher Freiballon niedergegangen. In dem Korb befanden sich drei Personen, die in die Tschechoslowakei fliegen wollten, jedoch durch ungünstige Winde nach Polen abgetrieben worden sind. Die Luftfahrer werden mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückkehren.

Über 7000 Fußballvereine in Deutschland. Gegenwärtig sind 48 Nationalverbände dem Fußball-Weltverband angeschlossen. Abgesehen von England, das bekanntlich der F. I. F. A. nicht angegliedert ist, verfügt Deutschland über die meistaus größte Zahl von Fußballvereinen, nämlich 7117. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 5289 Vereinen vor Italien mit 2054. Über tausend Vereine haben dann nur noch Belgien (1200) und Holland (1030). Von den überseeischen Ländern weist Uruguay, das Land des Fußball-Weltmeisters, mit 363 Klubs den größten Bestand auf, an zweiter Stelle folgt mit 300 Vereinen Japan.

Der falsche Sport. Ein junger Student der California-Universität namens Alfred Reddows, dem die Sportspringtürme nicht hoch genug waren, sprang in San Francisco von der Friedensbrücke, die eine Höhe von 50 Metern hat, ins Wasser und erreichte auch glücklich das Ufer. — Das ist nichts weiteres als ein freventliches Spiel mit dem Tod.

Einer der kühnsten Bergsteiger, Dr. Karl Blodig in Prag, am Bodensee, feierte am 18. Oktober den 70. Geburtstag. Er hat schon mit 16 Jahren seine großen Bergtouren begonnen. Noch im vorigen Jahr führte er in der Gegend der neuen Heilbronner Hütte und im Gebiet der Scelalpiana zwei Neuersteigungen aus. Der „Bergsport“ und der „Reform“ sind ihm zuwider, aber er ist ein echter Bergsteiger alten Schlags und ersten Rangs.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Okt. 4,179 G., 4,187 B.

Dt. Wbl.-Anl. 49,50.

Dt. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 8.

Berliner Geldmarkt, 22. Okt. Tagesgeld 6,75—8,75 v. H., Monatsgeld 9—10,25 v. H.

Privatdiskont: 7,25 v. H. kurz und lang.

Die Richtlinien der Reichsberatungsstelle für Auslandsanleihen sind bis 31. Dezember ds. Js. verlängert worden. Danach sollen die Richtlinien endgültig erneuert und umgebildet werden.

Neue Kampftarife der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat mit dem 17. Oktober einen neuen Automobiltarif A. 173, für Papier in Kraft gesetzt. Mit dem 21. Oktober wird ein Ausnahmetarif K. 174 für Gerste und Mais (Oldenburg) in Kraft gesetzt werden.

Das Zündholzmonopol. Nach dem nunmehr fertiggestellten Vertrag des Reichsfinanzministers mit Voar Kreuzer über die Monopolanleihe von 500 Millionen ist diese mit 6 v. H. zu verzinsen. Da der Ausgabezins nur 93 v. H. beträgt, während die Anleihe zu 100 innerhalb 50 Jahren zurückzahlen ist, beträgt der Zinsfuß für die Reichsfinanzverwaltung tatsächlich 6,47 v. H. Da aber der Zündholzpreis auf 30, später auf 35 S. für 10 Schachteln erhöht wird, beträgt die Verzinsung tatsächlich etwas über 8 v. H., nur daß die Mehrzinsen vom Reich auf die Verbraucher abgewälzt werden. Von dem Monopolpreisgewinn zieht die Reichsfinanzverwaltung vorweg für sich einige Millionen ab.

Die Moskauer „Jowelsija“ schreibt, bisher habe Rußland etwa 20 v. H. des deutschen Zündholzbedarfs geliefert. Wenn dies nun nach Einführung des Monopols aufhören werde, so werden auch die sonstigen deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen eine Trübung erfahren.

Während der Dauer des Monopols dürfen in Deutschland keine neuen Zündholzfabriken errichtet werden. Von der Erzeugung fallen auf den schwedischen Zündholztrust 65 v. H., auf die deutschen Fabriken 35 v. H. Die Inhaber der Monopolaktien erhalten eine laufende Dividende von 8 v. H. Für jede Kiste von 10 000 Schachteln im Verkaufswert von 300 M. erhält das Reich 13 M., der übrige Nettogewinn wird zwischen dem Reich und den schwedischen Interessenten zu gleichen Teilen geteilt. Die Anleihe wird in zwei Abschnitten gezahlt. 50 Millionen Dollar nach Inkrafttreten des Monopols, 75 Millionen nach weiteren 9 Monaten.

Lokales.

Wildbad, den 23. Oktober 1929.

Sigung des Gemeinderats am 22. Okt. 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder.
Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende verschiedene eingegangene Erlasse und Schreiben und beantragt die Genehmigung kleinerer Gegenstände.
Professor Dr. Wagner-Freiburg dankt für die freundlichen Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag.

Die Schulaufnahme der Stadtgemeinde zum Einbau von Schulräumen im Betrag von 50000 Mark bei der Württ. Landesparkasse in Stuttgart wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart genehmigt.

Die Befuhr von ca. 90 t Straßenschotter für das Sträßchen im Kollwassertal wurde der Friederike Seig, Fuhrunternehmerin in Sprollenhau, um ihr Angebot von 202.50 Mark übertragen.

Dem Nickerkranz Wildbad werden wie im letzten Jahre 30 Zentner Koks zur Heizung seines Uebungslokals zum halben Preis aus der städt. Gasfabrik überlassen.

Die Versteigerung von drei Mazienhaufhöfen ergab einen Erlös von 17.70 Mark.

Beim Langholzerkauf am 11. Oktober wurden bei einem Ausbot von 6163.85 Mark 5424.65 Mark erlöst.

Die für 1929 beschlossene Gemeindeumlage in Höhe von 20% der Ertragskataster wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart genehmigt.

Freiwilliger Unterricht an der Gewerbeschule und Frauenarbeitschule. Die Erlasse der Württ. Ministerialabteilung betr. freiw. Unterricht an den Gewerbe- und Handelsschulen und an den Frauenarbeitschulen werden zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. Die Vorstände der hiesigen Gewerbeschule und der Frauenarbeitschule werden demzufolge veranlaßt, die von der Ministerialabteilung für die Fachschulen angeordneten Aufstellungen über die freiwilligen Unterrichtsstunden zu fertigen und dem Gemeinderat vorzulegen.

Zentralheizung für die Dachgeschosse der Wilhelmschule. Für die Zentralheizung der Dachgeschosse der Wilhelmschule gingen zwei Angebote ein und zwar von der Fa. E. Wöhrlin G. m. b. H. Stuttgart und von Hermann Wildbrett-Wildbad. Der Zuschlag wird letzterem auf Grund seines Angebots um die Gesamtsumme von rd. 1654 Mark erteilt.

Gasleitung für die Olgastraße. Die 50 mm weite Gasleitung in der Olgastraße ist infolge des gesteigerten Gasverbrauchs in dieser Straße schon seit Jahren unzulänglich und soll durch eine neue 90 mm weite Leitung ersetzt werden. Das Stadtbauamt berechnet die Kosten der neuen Leitung auf 8700 Mark bei Ausführung in Gussröhren und auf 8400 Mark bei Ausführung in Stahlmuffenröhren. Vom Gemeinderat wird einstimmig beschlossen, die Herstellung einer neuen Gasleitung in der Olgastraße zunächst nur bis zur Villa Schönblick mit 90 mm weiten Stahlmuffenröhren und einem Aufwand von etwa 5000 Mark als Notstandsarbeit zur Ausführung zu genehmigen und um Gewährung der Förderung aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge nachzusuchen.

Verbesserung der Rennbachstraße. Das Stadtbauamt wird beauftragt, Plan und Kostenvoranschlag über Verbesserung der Rennbachstraße möglichst bald zu fertigen und dem Gemeinderat vorzulegen.

Veranstaltung eines Wettbewerbs für die farbige Bemalung von Wildbad. Die Württ. Staatl. Kunstgewerbeschule Stuttgart beabsichtigt, einen Wettbewerb für die farbige Bemalung von Wildbad mit ihrer Dekorationsmalerabteilung zu veranstalten und zwar in ähnlicher Weise, wie er bereits in Besigheim durchgeführt wurde. Sie rechnet mit einer Unterstützung durch die Staatliche Bauberatungsstelle sowie durch die interessierenden Farbenfabriken. Zur Besprechung der genaueren Durchführung des Wettbewerbs wird der Vorstand der Dekorationsmalerabteilung Professor Kochga im Laufe dieses Monats hierher kommen. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Veranstaltung des Wettbewerbs einverstanden und bewilligt hierzu einen Kostenbeitrag bis zu 200 Mk. unter der Voraussetzung, daß zu dem Wettbewerb auch die hiesigen Maler und Architekten zugelassen werden.

Üebnahme einer Abwasserdohle in das Eigentum der Stadtgemeinde. Hotelbesitzer Baegner, z. Sommerberghotel, erklärt sich bereit, die von ihm im Jahre 1908/09 zur Ableitung der Abwasser seines Hotelanwesens bis zum Anschluß an die städt. Kanalisation im Straubenberg auf seine Kosten hergestellte Dohle an die Stadtgemeinde unentgeltlich abzutreten, wenn diese die neu hergestellte Gasleitung auf den Sommerberg bis zur nördlichen Außenwand seines Hotelanwesens auf ihre Kosten ausführt. Der Gemeinderat nimmt dieses Anerbieten unter genannter Gegenleistung an.

Verbesserung des Schulplatzes der Wilhelmschule und des Turnplatzes. Das Stadtbauamt legt Plan- und Kostenvoranschlag über die Verbesserung des Schulplatzes der Wilhelmschule und des Turnplatzes vor. Eine 3 oder 4 cm starke Teersplittbelag würde für den Schulplatz 5560 Mk. bzw. 6840 Mk. für den Turnplatz 3360 Mk. kosten. Der Gemeinderat beschließt mit Rücksicht auf die derzeitige wirtschaftliche Lage, die Herstellung der beiden Plätze zunächst zurückzustellen. Das Stadtbauamt wird beauftragt, über die Verbesserung der beiden Plätze auf billigerem Wege neue Vorschläge zu machen.

Prüfung des Gaswerks. Der Bericht über die am 21. August durch die technische Beratungsstelle beim Württ. Landesgewerbeamt Stuttgart vorgenommene Prüfung des städt. Gaswerks, bei der sich keine Anstände ergeben haben, wird zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht.

Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 22. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeleitet: 62 Ochsen, 31 Bullen, 400 Jungbullen, 380 Jungriinder, 165 Kühe, 867 Kälber, 2048 Schweine, 15 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 70 Jungbullen, 50 Jungriinder, 220 Schafe. Verlauf des Marktes: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine langsam, Ueberstand.

| | | | | | |
|---------------------|-------|-------|-----------------------------------|-------|-------|
| Ochsen: | 22 10 | 17 10 | Kühe: | 22 10 | 17 10 |
| ausgemästet | 64-67 | — | fleischig | 24-29 | 24-29 |
| vollfleischig | 48-52 | — | gering genährt | 18-22 | 18-23 |
| fleischig | 38-42 | — | Kälber: | | |
| Bullen: | | | feinste Mast- und beste Saughäler | 84-87 | 82-85 |
| ausgemästet | 61-63 | 51-53 | mittl. Mast- und gute Saughäler | 73-81 | 70-80 |
| vollfleischig | 48-49 | 46-49 | geringe Kälber | 65-72 | — |
| fleischig | — | — | Schweine: | | |
| Jungriinder: | | | über 300 Pfd. | 88-90 | 91-92 |
| ausgemästet | 67-69 | 58-61 | 240-300 Pfd. | 88-90 | 91-94 |
| vollfleischig | 50-55 | 50-56 | 300-340 Pfd. | 87-89 | 90-91 |
| fleischig | 45-48 | 45-48 | 160-200 Pfd. | 85-87 | 87-89 |
| gering genährt | — | — | 120-160 Pfd. | 83-85 | 83-86 |
| Kälber: | | | unter 120 Pfd. | 83-85 | 83-86 |
| ausgemästet | 41-47 | — | Sauen | 63-75 | 65-77 |
| vollfleischig | 31-38 | — | | | |

Umer Schlachtochmarkt, 22. Okt. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Farren, 18 Kühe, 8 Rinder, 137 Kälber, 190 Schweine. Preise: Ochsen a 50-54, Farren a 46-48, b 42-44, Kühe b 25-32, c 18-25, Rinder a 52-54, b 46-48, Kälber a 76-78, b 70-74, Schweine a 80-84, b 76-78 Markt. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Schweine Ueberstände.

Pforzheimer Schlachtochmarkt, 22. Okt. Zutrieb: 10 Ochsen, 8 Kühe, 40 Rinder, 27 Farren, 9 Kälber, 475 Schweine. Preise: Ochsen a 58-60, b 52-56, Farren a 54, b und c 53-49, Kühe b und c 42-28, Rinder a 50-62, b 55-58, Schweine b und c 90 bis 92, d 88-91, g 80-82 Markt. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Kalen: Ochsen 1350-1450 pro Paar, Stiere 390 bis 600, Farren 255-580, Kühe 280-610, Kalbelen und Jungvieh 170-520, Kälber 76-110. — Riedlingen: Farren 630-1000, Ochsen 480-850, Kühe 700-890, Stiere 390-680, Kälber 380-560, Kalbelen 492-670, Einstellvieh 128-410. — Wendlingen O.N. Ehlingen: Kühe 500-600, Kalbelen 500-700, Rinder 200-400 Mk.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 40-60, Läufer 106. — Ludwigsburg: Milchschweine 40-55. — Riedlingen: Mutter-schweine 205-340, Läufer 90-100, Milchschweine 48-60. — Schweningen: Läufer 70. — Tuttlingen: Milchschweine 35-55. — Weilerstadt: Milchschweine 29-62 Mk.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12, Roggen 10.50-11.20, Dinkel 9, Gerste 9.50, Hafer 7.50-8.50. — Heidenheim: Kernen 12.50 bis 12.80, Weizen 11.50-11.70, Roggen 9.50, Hafer 8. — Reutlingen: Hafer 10.50. — Riedlingen: Gerste neu 9.50-12, alt 9.50-9.80, Hafer 8.50-9. — Reutlingen: Weizen 13-15, Dinkel 9-12, Gerste 10-11, Hafer 7.70-10.50. — Tuttlingen: Weizen 13-14, Saatkorn 13, Hafer neu 8.50-9, alt 12-12.50 Mk.

Stuttgarter Silberkrautmarkt (Leonhardsplatz), 22. Okt. Zufuhr 60 Ztr., Preis 6.20 Mk für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), 22. Okt. Zufuhr: 300 Ztr., Preis 2.70-3.20 Mk für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 22. Okt. Zufuhr 1500 Ztr., Preis 3.80-4.20 Mk für 1 Ztr.

Die Eintragung beim Volksbegehren.

In dem scharfen Kampfe gegen das Volksbegehren hat sich der Gesichtspunkt verschoben. Weite Kreise der Wählerschaft stehen unter dem Eindruck, daß es sich bei den Eintragungen um eine Abstimmung für oder gegen den Youngplan handle. Da muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß diese Abstimmung erst beim Volksentscheid erfolgt. Wer sich in die Listen einträgt, der bekennet: Ich will haben, daß die Abstimmung über den Youngplan den politischen Parteien entzogen und dem Volke übertragen werden soll. Die Verfassung hat dem Volke mit dem Volksbegehren die höchste Macht, aber auch die größte Verantwortung übertragen und dieser Verantwortung soll und darf es sich nicht entziehen und sagen, diese oder jene Partei, diese oder eine andere Regierung haben uns den Youngplan gegeben.

Das Volksbegehren ist verfassungsmäßig veranfert und wenn es einen strafbaren Inhalt hätte, so wäre es gar nicht erst zur Eintragung zugelassen worden. Wer sich in die Listen einträgt, handelt nicht gegen Gesetz und Verfassung; aber verfassungswidrig ist es, durch Gewalt, durch Verbote oder sonst durch einen Druck Staatsbürger an der Eintragung zu hindern. Wenn das Volksbegehren so aussichtslos, ja lächerlich wäre, wie die Gegner behaupten, so begreift man gar nicht, warum dieser Sturmlauf. Das ist um so merkwürdiger, als die Gegner zugeben, daß sie den Youngplan selbst für unerfüllbar halten. Ist das ehrlich, wenn man das Volk glauben machen will, eine ungeheure, auf Generationen hinauswirkende Verpflichtung werde von unseren Gegnern gemilbert oder erlassen ohne andere Zugeständnisse und Opfer. Das Volk soll entscheiden und darum zeichnet Euch in die Listen ein!

LUGER

heute treffen ein:
Frische
Schellfische
Büclinge
billigst

Monteuranzüge

Mk. 9.75
mit Riemen und innen weiß
Mk. 12.75
Bekleidungshaus
Chr. Schmid & Sohn.

Sommerliche 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör ist auf 1. November zu vermieten. Offerten unter Nr. 249 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Bach- und Papierhandlung.

Turn-Berein Wildbad.

heute keine Turnstunde für Turnerinnen!

Berein für Bienenzucht Ortsgruppe Wildbad.

Der Bienenzucker kann von Donnerstag ab bei der Firma Pfannkuch abgeholt werden.

Waschsamt

einfarbig und bedruckt
ist die große Mode
Durch seine Preiswürdigkeit und hohe Strapazierfähigkeit eignet sich Waschsamt gleichgut für

Damen- und Kinderkleider und Kinder-Anzüge

Mein Lager bietet Ihnen, schon von Mk. 2.75 an, eine reiche Auswahl bester Lindener Qualitäten in den neuesten Farben und Mustern.

PHIL. BOSCH NACHE.
JNHABER FRITZ WIBER
32 WILDBAD 37

5 Zentner
schönes Mostobst
hat noch zu verkaufen
Rahner, Kübler.

Waldflora
No. 0 Adernverkalkung,
Gicht, Rheuma, Reußen, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blatreinigung
Nr. 1 für Zuckerkrankheit
Nr. 4 für Nierenleiden
Nr. 5 für Lungenleiden
Nr. 6 für Steineleiden, Gallensteine
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlregulierung
(Inhaltangabe auf jeder Packung)
In dieser Anzeigengruppe läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Turnverein Wildbad e. V.

Am Samstag den 26. Oktober 1929, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Alte Linde“ die

Hauptversammlung

Tagungsordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Turnwarte.
4. Neuwahlen.
5. Gaulturnfest 1930.
6. Verschiedenes.
Anträge zur Hauptversammlung sind bis Mittwoch den 23. Oktober schriftlich bei Vorstand Erwin Philipp abzugeben. Im Interesse des Vereins wird um den Besuch aller Mitglieder gebeten.
Der Turnrat.

frische fische!

heute eingetroffen

- Frischer **Brat-Schellfisch** Pfd. 40 Pfg.
- Schellfisch** ohne Kopf Pfd. 60 Pfg.
- Frishgewässerte **Stoßfische** Pfd. 35 Pfg.
- Frische **Büclinge** Pfd. 50 Pfg.
- Bifonte **Lachsringe**
- 5% Rabatt**

Pfannkuch

Die neuen **Damenhüte** 3.90, 4.90, 5.90
Riesige Auswahl! Nur bei **Fertig**, Pforzheim Leopoldstr. 7a, neben Ehepaar